

## Wildmannli-Verkehrs-Blog Nr. 2

**Verkehrsberuhigte Innenstadt Davos**

Davos hat ein gravierendes Verkehrsproblem. Teilweise wird es von den zuständigen Politikern verkannt, nicht wahrgenommen oder schönge-redet. Touristiker schweigen. Abhilfe schaffen könnte die Vision von der verkehrsfreien Innenstadt. Eine beruhigte Verkehrsinfrastruktur ist die Basis für jede weitere Zukunftsentwicklung von Davos. Die Initialzündung dafür muss unverzüglich erfolgen.

Auf der Davoser Promenade durchmischt sich alles: Flaniermeile, Veloweg, Buslinien im Gegenverkehr, einige wenige ver-

de die echte Promenade aus den Anfängen des Kurortes wiedererwachen: Eine Begegnungszone für Einheimische und Gäste. Mit Cafés, Bars, Geschäften. Und einer florierenden Einkaufsmeile. Für einen Tourismusort unerlässlich. Aber auch sehr wichtig für die Weiterentwicklung für neuen Arbeits- und Lebensraum. Doch: Der Privatverkehr rollt mitten durch Davos. Alles staut sich im Zentrum, alles unkontrolliert, ohne jegliches Verkehrsleitsystem. Autos und Fussgänger kommen sich in die Quere. Viel un-

lierer ist Davos. Die Parkgaragen gehören an den Stadtrand: Insbesondere in den Davoser See (Innovations-Projekt ‚Parkhaus im See‘) und auf den Parsennparkplatz. Die Vision: Der Autofahrer wird nicht mehr in die Innenstadt hineingelassen.

Zweitens: Ehe die Zeit reif ist für die völlig verkehrsfreie Innenstadt, wird der motorisierte Privatverkehr zunächst innerorts eingeschränkt. Der Rathausplatz, die Arkaden und der Horlaubenparkplatz werden in Begegnungszonen umgestaltet. Es entstehen Fussgängerzonen: Beim Seehof Seeli, in der Horlauben und im Platz. Das ist auch die Lösung gegen das Lädéli-Sterben. Eine Shoppingmeile in einem Touristenort? Unbedingt. Aktuell kann Davos das nicht bieten. Die Idee: Die Promenade wird künftig zu Fuss via Parkplatz Grischuna, Eisstadion, Kongress und Parsenn angefahren beziehungsweise angelaufen.

**Stopp dem Binnenverkehr**

Drittens muss dringend der Binnenverkehr – mehrheitlich verursacht durch Einheimische – eingeschränkt werden. Dies bedarf eines Umdenkens. Ohne Einsicht wird es nicht gehen. Das Ziel: Wege unter zwei Kilometern werden ganzjährig nur noch zu Fuss oder mit dem Velo zurückgelegt. Etwas Druck muss ausgeübt werden: Entlang der Promenade nur noch Kurzparkplätze für zehn Minuten, mit hohen Gebühren.

Viertens: Das Herzstück einer zukunftsorientierten Lösung muss ein vollständig neu aufgestellter öffentlicher Verkehr sein. Eine Metro in Davos? Wieso nicht. Diese sollte das Stadtzentrum bedienen und ab Ortseingang zum Umsteigen animieren. Unerlässlich scheint das vieldiskutierte Parkhaus im See, wo Tagestouristen ihr Auto abstellen. Überhaupt sollte die Mehrheit der Besucher das Auto beim Parkhaus im See einparkieren. Die Vision: Im Zentrum selbst werden schliesslich nur noch Elektro-Autos und Elektro-Busse zugelassen. Die VBD setzt innerorts und auf den Strecken in die Aussenquartiere auf kleine Elektrobusse, autonom und ohne Fahrplan, ‚on demand‘ per App, zudem im Einbahnverkehr. Damit wäre Davos die erste Elektro-City in den Alpen. Ein Meilenstein. Verkehrsberuhigt. Die gute Luft in der Innenstadt kommt zurück.



Skizze Parkhaus Mitte: Die Promenade ist zu Fuss erreichbar, auf der Promenade verkehren noch kleine E-Busse der VBD im Einbahnverkehr, Velos und Fussgänger.

Bild: zVg

teilte Parkmöglichkeiten, Transportwagen mit lokalen Anlieferungszielen, Wochenend-Ausflügler, Gewerbe, Einheimische und Gäste. Ein furchtbares Durcheinander. Besonders störend ist die Vermengung von Fussgängern und Autofahrern. Selbstverständlich haben alle ihre Berechtigung. Aber die Promenade ist viel zu eng geworden. Vor allem, weil der Verkehr über all die Jahre anstieg. Stark anstieg. Die Kapazitätsgrenze ist längst überschritten. Was sich Promenade nennt, ist längst keine Promenade mehr.

Bereits früher verpasste man es, die Innenstadt vom Verkehr – zumindest vom Parkplatzsuch-Verkehr, zu befreien. Das verkehrsfreie Flanier-Vergnügen wird knapp gehalten: Beschränkt auf gerade einmal vier Freitagabende im Sommer. An eine versuchsweise Ausdehnung im Winter denkt keiner nach. Dadurch wür-

nötiger Lokalverkehr, aber wenige Parkmöglichkeiten. Aktuell handelt es sich um einen unhaltbaren Zustand, der sich jeweils an Spitzentagen wie Weihnachten, WEF und sonnigen Winterwochenenden sowie im Juli/August noch verschlimmert.

**Parkgaragen gehören an den Stadtrand**

Die Politik will das Problem nicht erkennen, spricht von einzelnen, wenigen Tagen im Jahr, an denen Davos ein Verkehrsproblem habe. Das ist falsch. Die Suche nach Lösungen scheint die Verantwortlichen komplett zu überfordern. Deshalb hier die Skizze einer Vision. Als erstes braucht Davos mehr Abstellflächen für Autos, und zwar 24-Stunden-Parkplätze, am besten gedeckelt. Die Anzahl der Autos hat über Jahre stark zugenommen, die Parkplatz-Zahl stagniert – eine ungünstige Rechnung. Ver-